

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreise:

Im Voraus halbjährlich 4800, im Voraus jährlich 10 Mark. Abonnementen werden jederzeit angenommen, endigen jedoch nur mit dem 31. März.

A' redacção do "Der Kompaß" Caixa do Correio Nr. 32 — Praça da Republica Nr. 149 Curitiba — Estado do Paraná

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Der Kompaß

Curitiba — Staat Paraná — Brasilien.

Angaben werden in Curitiba bis Dienstag beim Freitag mittag angenommen in der Redaktion und bei Albrecht Hoffmann, Rua do Machado Nr. 31 außerhalb Curitiba von den Agenten des Blattes.

Die Postzeitung über den Raum 100 rs. Mindestpreis einer Anzeige 10000. Beiliegende Veröffentliche entprechender Rabatt. Veröffentliche auf Verlangen die Zeile 100 Rs. Beilagen und Erwerbungen: Praça da Republica 149. Caixa do Correio Nr. 32.

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Agenten des "Kompaß":

Staat Paraná. — Ponta Grossa: Peter Schamber. — Villado: Jorge Dehandt. — Castro: Oswald Gaetner. — Jaguariaçu: Germano Brodt. — Curitiba: Miguel Roth. — Curitiba: Miguel Roth. — Curitiba: Miguel Roth. — Curitiba: Miguel Roth. — Curitiba: Miguel Roth.

Staat Santa Catharina. — São Bento: J. Hendrich Jr. — Rio de Janeiro: Engelbert Staber. — Campo Alegre: Eliseo Buhle. — Joinville: P. José Sundrup. — Jaraguá: Franz Höfer. — Itajaí: Joseph Dietrich. — Laguna: Peter S. Burckhardt. — Gaspar: P. P. Franzlaner. — Blumenau: P. P. Franzlaner. — Balneário: Carlos Körner. — Itapopolis: Peter Heinrich Weber. — Brusque: P. Gabriel Lux. — Florianópolis: Theodor Gindorf. — São José: P. P. Franzlaner. — Palhoça: Joseph Gr. Krebs. — Santa Maria: Amorim do Cabral: P. P. Franzlaner.

Eine vergessene deutsche Kolonie auf Jamaica.

Der deutsche Auswanderer bewahrt seinem Vaterlande ein treues Andenken. Besonders dort, wo er nicht isoliert ist, sondern an andern Stammesgenossen Halt findet, pflegt er die deutsche Sprache und die Sitten der Heimat. So pflanzen sich viele Züge des deutschen Lebens fort auf Kinder und Kindeskiner, bis zuletzt Alles und Neues, Einheimisches und Ueberbrachtes neue ethnische Grundzüge bilden.

Erfolg. Alle Erwartungen schienen bestimmt in Erfüllung gehen zu wollen. Von guten Hoffnungen besetzt, schiffen sich also unsere Auswanderer in Hamburg und in Havre ein. Um das nachherige Los der Auswanderer besser zu verstehen, wird es notwendig sein, die Topographie Jamaika's in Kürze zu beschreiben.

richtigen verbunden. Schiffe aus Europa kamen zu ganz unbestimmten Zeiten in Jamaica an und fuhren zu ebensoviele unbestimmten Zeiten wieder ab. Wenn also ein Brief nicht schon bereit lag, war sehr wenig Gelegenheit vorhanden, denselben zu befördern.

braucht werden, als ob sie genau dieselbe Bedeutung hätten. Ebenso wird das große Mädel aller Zeiten, die Frage „worin das Leben besteht“, scheinbar sehr einfach beantwortet, und doch ist die Antwort ganz doppeltinnig und gibt Hädel den gewöhnlichen Anlaß, die weitgehenden, für seine Theorie nötigen Schlüsse zu ziehen.

Zum besseren Verständnis des traurigen Geschicks der in Vergessenheit geratenen deutschen Kolonie auf der Insel dieses Jahres von Erdbeden so schwer heimgesuchten Insel Jamaica müssen wir etwas in die Geschichte Jamaikas zurückgreifen.

An dem Rande dieser Kalkstein-Region wurde unter ihnen Einwanderern ein Landstück angewiesen, der ihnen zur neuen Heimat werden sollte. Die Ansiedlung wurde später „Seaford Town“ genannt.

Tröstend jedoch bei allem diesem ist die Tatsache, daß sich diese Leute als ein unabhängiger Stamm inmitten der schwarzen Bevölkerung erhalten haben.

In der unorganischen Materie (ebenso wie in den sogenannten org. Körpern) bedeutet der Stoffwechsel immer und ausschließlich die Veränderung ihrer chemischen Zusammensetzung.

Die Befreiung wurde im Jahre 1838 auf der Insel durchgeführt und die Zahl der Schwarzen, welche durch dieses, für sie so freudige Ereignis die Freiheit erhielten, betrug beinahe 329.350.

Die Entlassung der Deutschen läßt sich leicht begreifen. Wochen unermühter Arbeit waren notwendig, um das Land auch nur zum Teil urbar zu machen.

Folgende sind einige der Familiennamen in Seaford Town. Die verengeltische Schreibweise läßt in manchen Fällen den deutschen Namen nur schwer wiedererkennen.

Um nun auf den Hauptgegenstand, das „Leben der Organismen“ direkt einzugehen, so erklären wir an erster Stelle, daß die Behauptung Odens, „das Leben sei gleichbedeutend mit dem Stoffwechsel“, vollständig falsch ist und den Tatsachen nicht entspricht.

Ein Agent wurde auch nach Deutschland geschickt, und diesem gelang es durch große Versprechungen, 100 deutsche katholische Familien zusammenzubringen, die auf Jamaica eine deutsche Kolonie gründeten.

Die einzige Bodenfrucht, die sich noch mit den größten Schwierigkeiten ziehen ließ, war der Ingwer, doch auch dieser war wegen der Mühen des Transports kaum eine genügende Vergütung für die Arbeit, die auf die Frucht derselben verwendet wurde.

Wer klar und offen die Wahrheit sagen will, der hütet sich wohl, unbestimmte oder gar doppelstimmige Worte zu gebrauchen. Dieselben sind ein untrügliches Merkmal aller Behauptungen, die man nach Belieben ausdehnen kann, und von solchen doppelstimmigen Ausdrücken mimmeln auch die Beweisführungen Hädels, welche O. „zusammengestellt“ hat.

Wäre das Leben identisch mit dem Stoffwechsel, so müßte in allen Fällen, wo derselbe ganz ausgeschloffen ist, auch das Leben vollständig aufhören, und dies trifft nicht zu.

Apparates, der man aufgefunden, als ihr Mörder vorkam. Man darf nicht vergessen, daß ihr Geist bereits getrübt war. Lag hier nicht eine Art Suggestion vor, die dieser fall schon erscheinenden Einbildungskraft förmlich Gewalt antat? Man schleppt diesen Mann, der, von Gendarmen umgeben, vor ihr erscheint, zu ihrem Bett; sie sieht ihn mit den Handfesseln vor sich, er hat die Gestalt, den Gang, vielleicht sogar die Kleidung des Mörders; — wenigstens behauptet das der Zeuge Bónat. Brigitte wußte, daß Jacques am Abend des Verbrechens zu ihrer Herrin gekommen war; wie der alte Diener, mußte auch sie ihn mit ärgerlicher Miene nach langer Besprechung von Madame Leroux haben fortgehen sehen, der so logische, so natürliche Zusammenhang zwischen dem abendlichen Besuche und dem nächtlichen Mordtat dränge sich ihr mit verhängnisvoller Schärfe auf, wie er sich allem aufgedrängt; daß sie die Züge ihres Angreifers hätte unterscheiden können, war wohl kaum anzunehmen, denn der schreckliche Kampf hatte doch im Dunkel stattgefunden. Ferner — hatten sich die beiden Opfer wirklich niedermachen lassen, ohne dem Mörder den geringsten Widerstand zu leisten? Es dem zum mindesten seltsam, daß die förmliche Untersuchung des Mörders nach kaum 48 Stunden nicht die geringste Strahwunde aufwies. Ebensovienig hatte man in seiner Wohnung eine Spur von Blut oder verdächtigen Wadungen vorgefunden. Und das Geld? Was hatte er es verliert haben? Man hatte alles bei ihm durchsucht, alles um und um geteilt, doch nichts gefunden. Andererseits hatte man fast Minne für Mordnute nachweisen können, wo er sich seit dem Verbrechen aufgehhalten; er hatte das Haus nicht verlassen. Die Schlussfolgerung, die Herr Anglés aus alledem zog, war ziemlich einfach; es war wohl möglich, daß ein anderer die Tat vollbracht hatte, und diesen anderen mußte man suchen.

einzelne Linie darauf bedacht sein, diese große Summe einzuwecheln, denn die goldenen 100 Francstücke waren eine zu seltene Münze, um nicht, in solcher Masse in den Verkehr gebracht, die Aufmerksamkeit der Polizei zu erregen. Nun zählte Herr Anglés zu seinen Freunden einen hohen Beamten der Polizeipräfektur. Der Staatsanwalt beschloß, zu diesem Freunde seine Zuflucht zu nehmen; er suchte Herrn Laporte — so hieß der Polizeibeamte — auf, ersuchte ihn die Adresse, sprach von den Beweisen, die seinen Wandel befestigten, und lenkte die Aufmerksamkeit des Herrn auf die Goldstücke, die bei der Auflösung des Falles eine bedeutende Rolle spielen konnten. Zum Schluß fragte er, ob man sich wohl darüber Auskunft verschaffen könnte, wo das Geld geblieben wäre.

Hädel und das Leben. (Fortsetzung.) Wer klar und offen die Wahrheit sagen will, der hütet sich wohl, unbestimmte oder gar doppelstimmige Worte zu gebrauchen. Dieselben sind ein untrügliches Merkmal aller Behauptungen, die man nach Belieben ausdehnen kann, und von solchen doppelstimmigen Ausdrücken mimmeln auch die Beweisführungen Hädels, welche O. „zusammengestellt“ hat.

VII. Leider verfloßen zwei Wochen, und aus Paris war nicht die geringste Auskunft gekommen, die die Jacques Monnier günstige Meinung unterstützte. Die Untersuchung mußte darauf verzichten und sich an die Fülle der belastenden Beweise halten.

Feuilleton.

In letzter Stunde.

Aus dem Französischen übersetzt von W. Thal.

(Fortsetzung.)

Trotz des furchtbaren Apparates von Schuldbeweisen, den die Untersuchung zusammengedrückt, bekümmerte man sich doch noch eifrig um die dunklen Seiten der Affäre, über die die „Neuesten Nachrichten“ so leicht hinweggegangen waren. Noch mehr aber als der Untersuchungsrichter war Herr Anglés bemüht, das Dunkel aufzuklären. Der Staatsanwalt bildete sich übrigens mit Recht ein, er lenke die Menschen. Nun aber sprach Jacques Monnier Haltung ganz energisch gegen das begangene Verbrechen und gemeine Verbrechen. Seine entschlossene Haltung, von der er auch nicht einen Augenblick abgewichen war, die entsetzliche Festigkeit eines ehrenhaften Menschen, den man ungerecht verdächtigt, und die mit dem Cynismus eines Scharfrichters, der noch unter dem Weid der Guillotine „Ach geliebte nie!“ schreit, nicht das geringste gemein hatte, sein aufrichtiger Ton, endlich seine ganze Vergangenheit, sein beschiedenes, arbeitames, nur der Pflicht geweihtes Leben, seine kindliche Hingabe, der Eifer, mit dem er pünktlich seine Verpflichtungen einhielt, — das alles nahm zu Jacques' Gunsten ein. Trotz der erdübenden Beweise wußte der gewöhnliche Beamte das alles in die Waagschale, er zweifelte trotz der materiellen Schuld und verdächtige, den unterjochenden Richter zu seiner Ansicht zu bekehren. War es denn gar nicht möglich, daß ein anderer der Mörder war?

einzelne Linie darauf bedacht sein, diese große Summe einzuwecheln, denn die goldenen 100 Francstücke waren eine zu seltene Münze, um nicht, in solcher Masse in den Verkehr gebracht, die Aufmerksamkeit der Polizei zu erregen. Nun zählte Herr Anglés zu seinen Freunden einen hohen Beamten der Polizeipräfektur. Der Staatsanwalt beschloß, zu diesem Freunde seine Zuflucht zu nehmen; er suchte Herrn Laporte — so hieß der Polizeibeamte — auf, ersuchte ihn die Adresse, sprach von den Beweisen, die seinen Wandel befestigten, und lenkte die Aufmerksamkeit des Herrn auf die Goldstücke, die bei der Auflösung des Falles eine bedeutende Rolle spielen konnten. Zum Schluß fragte er, ob man sich wohl darüber Auskunft verschaffen könnte, wo das Geld geblieben wäre. „Das erhebt mich sehr schwirrig“, versetzte der hohe Beamte, „man müßte zu diesem Zwecke doch die Kreise kennen, in denen der Dieb verkehrt, denn nur dort könnten unsere Beamten ihre Netze auswerfen.“ Er überlegte und fuhr dann fort: „Ihr Mann ist kein gewöhnlicher Verbrecher; man hat ihn wahrscheinlich für Ihr Mündel gehalten; also gehört er ebenfalls dem wohlhabenden Bürgerstand an; wahrscheinlich hat er den Streich nur ausgeführt, weil er sich in der größten Verzweiflung gefühlt, vielleicht hat ihn eine dringende Notwendigkeit, ein starker Spielverlust, eine bedeutende Schuld oder eine künftige Leidenschaft dazu getrieben. In diesem Falle müßte man der Welt der Mühsal seine Aufmerksamkeit zuwenden. Ich will Ihnen nicht verhehlen, daß das Resultat dieser Nachforschungen ein recht unbedeutendes sein kann, will aber trotzdem die nötigen Anstalten treffen. Sie wissen ganz genau, daß die Zeitungen über die Goldstücke nicht das geringste gebracht haben?“ „Das weiß ich ganz genau, nicht das geringste!“ „Nun gut, wünschen und hoffen wir, daß der Mörder unflüg genug ist, eine bedeutende Summe dieses ebenso gefährlichen, wie seltenen Geldes auszugeben. Es bedürfte das nur eines Zufalls... eines Zufalls... Doch, ich bitte Sie, lieber Freund, sich nicht allzusehr auf diesen Zufall zu verlassen.“ fügte er hinzu, indem er Herrn Anglés hinausbegleitete.

VII. Leider verfloßen zwei Wochen, und aus Paris war nicht die geringste Auskunft gekommen, die die Jacques Monnier günstige Meinung unterstützte. Die Untersuchung mußte darauf verzichten und sich an die Fülle der belastenden Beweise halten. Die Schlussfolgerungen des unterjochenden Richters zu Recht erkannten und die Verhandlung des Falles für die nächste Schwurgerichtssitzung ansetzte. Indessen wollte der Staatsanwalt in seiner Verzweiflung einen letzten Ansturm wagen, um Jacques' Hartnäckigkeit zu besiegen. Auf seine Veranlassung und unter seiner Verantwortlichkeit wurde Madame Monnier allein und ohne Zeugen in die Zelle des Gefangenen geführt. Zusammengebrochen, den Kopf in den Händen, sah der Unglückliche auf dem Rande seines schmalen Lagers und grübelte nach, als er hörte, wie die Tür sich öffnete. Er erhob die Augen und ließ einen Schrei freudiger Uebererwartung aus, als er seine Mutter erkannte, die Trauerkleidung trug. Als sie ihren Sohn in diesem Zustande erblickte, in den ihn ein Monat der Einsperrung und der geistlichen Qual geordnet, in nachlässiger Kleidung, mit langem Bart, unordentlichen Haaren, hager, abgemagert, gebeugt und gealtert, packte sie eine so heftige Aufregung, daß sie an sich halten und sich an die Tür lehnen mußte, um nicht niederknallen zu fallen. Mit einem Satz war er bei ihr, stützte sie liebevoll und führte sie mit kleinen Schritten, sie fast tragend, zu seinem Lager. Hier ließ er sich niederfallen, nahm ihren dichten Schleier ab, und jetzt konnte er ebenfalls die Veränderungen sehen, die sich in diesem armen, verwalteten Gesicht vollzogen hatten. Die Lider waren geteilt, die Augen erloschen, während zwei von den Zähnen eingegrabene Furchen an den Wangen die tiefe Angst verrieten, die diese unglückliche Mutter in der letzten Zeit durchlebt hatte. „Mama“, murmelte er, „leure, liebe Mama!“ (Fortsetzung folgt.)

VII. Leider verfloßen zwei Wochen, und aus Paris war nicht die geringste Auskunft gekommen, die die Jacques Monnier günstige Meinung unterstützte. Die Untersuchung mußte darauf verzichten und sich an die Fülle der belastenden Beweise halten. Die Schlussfolgerungen des unterjochenden Richters zu Recht erkannten und die Verhandlung des Falles für die nächste Schwurgerichtssitzung ansetzte. Indessen wollte der Staatsanwalt in seiner Verzweiflung einen letzten Ansturm wagen, um Jacques' Hartnäckigkeit zu besiegen. Auf seine Veranlassung und unter seiner Verantwortlichkeit wurde Madame Monnier allein und ohne Zeugen in die Zelle des Gefangenen geführt. Zusammengebrochen, den Kopf in den Händen, sah der Unglückliche auf dem Rande seines schmalen Lagers und grübelte nach, als er hörte, wie die Tür sich öffnete. Er erhob die Augen und ließ einen Schrei freudiger Uebererwartung aus, als er seine Mutter erkannte, die Trauerkleidung trug. Als sie ihren Sohn in diesem Zustande erblickte, in den ihn ein Monat der Einsperrung und der geistlichen Qual geordnet, in nachlässiger Kleidung, mit langem Bart, unordentlichen Haaren, hager, abgemagert, gebeugt und gealtert, packte sie eine so heftige Aufregung, daß sie an sich halten und sich an die Tür lehnen mußte, um nicht niederknallen zu fallen. Mit einem Satz war er bei ihr, stützte sie liebevoll und führte sie mit kleinen Schritten, sie fast tragend, zu seinem Lager. Hier ließ er sich niederfallen, nahm ihren dichten Schleier ab, und jetzt konnte er ebenfalls die Veränderungen sehen, die sich in diesem armen, verwalteten Gesicht vollzogen hatten. Die Lider waren geteilt, die Augen erloschen, während zwei von den Zähnen eingegrabene Furchen an den Wangen die tiefe Angst verrieten, die diese unglückliche Mutter in der letzten Zeit durchlebt hatte. „Mama“, murmelte er, „leure, liebe Mama!“ (Fortsetzung folgt.)

auf die in letzter Zeit öfter praktizierten Kirchendiebstähle zu sprechen und schlug die Schaffung eines Gesetzes vor, das die Regierung ermächtigt, die in den Kirchen sich vorfindenden wertvollen Gegenstände und Altartümer in die Museen zu überführen.

Der Ministerrat soll beschließen haben, den Sultan von Marokko, Abd el Aziz, finanziell zu unterstützen. Nach einem Telegramme des „Welt Varieten“ aus St. Petersburg ist in der russischen Hauptstadt ein politisches Komplott entdeckt worden, wodurch Graf Bille (?) und andere hohe Persönlichkeiten des Reiches sehr bloß gestellt werden.

Der Chemiker Chorette will ein Mittel zur Herstellung von Diamanten entdeckt haben, welche den echten Diamanten ähnelnd ähnlich sind.

Der König von Griechenland traf hier ein. Haag. Telegramme aus offizieller Quelle melden, daß vor einigen Tagen in Hollandisch-Indien ein heftiger Kampf stattfand zwischen den europäischen Soldaten und den aufständischen Eingeborenen. Letztere wurden vollständig aufs Haupt geschlagen und verloren ca. 200 Mann. Die Verluste der Holländer waren unbedeutend.

Zwischen Italien und Mexiko ist ein Schiedsvertrag abgeschlossen worden.

Madrid. In der Nähe von San Sebastian stehen zwei Eisenbahnzüge zusammen, wobei es 21 Verwundete gab.

König Alfons besuchte die Stadt Malaga, um sich persönlich von der Verheerung zu überzeugen, welche die Ueberschwemmungen kürzlich daselbst anrichteten. Der Monarch durchfuhr in Begleitung der Autoritäten die Straßen der Stadt und besuchte auch die umliegenden Dörfer, die am meisten gelitten haben. In die durch die Wasserflut geschädigten Bewohner ließ er 20000 Pesetas verteilen.

Die Ueberschwemmungen in den nördl. Provinzen nehmen zu. Einige Dörfer stehen vollständig unter Wasser. Die Regierung sandte den bedrängten Bewohnern ein Kanonenboot zur Hilfe, das ohne Hindernis über die unter Wasser stehenden Felder hinwegfahren konnte.

Rissabon. Infolge eines heftigen Sturmes rissen die Unterseiten des in diesem Hafen liegenden Dampfers „Borussia“, und das Schiff lief aus. Der Dampfer samt 80000 Sack Kaffee, die im Hafen von Santos geladen worden waren, sind verloren. Die Passagiere konnten nur mit knapper Not gerettet werden.

Petersburg. In Kiew kamen 88 Erkrankungen an Cholera vor, sechs mit tödlichem Ausgang.

Zanger. In Cajablanca wurde ein französischer Unteroffizier ermordet. General Drude sandte eine Abteilung Soldaten auf die Verfolgung der Mörder aus. Die Franzosen stießen auf eine Gruppe von 5000 Eingeborenen, von denen sie in die Flucht geschlagen wurden.

Tokio. Das neue Panzerschiff „Kurama“ wurde vom Stapel gelassen. Das Schiff hat 14600 Tonnen Wasserverdrängung.

Peking. Ein neues kaiserliches Edikt macht die Regierungsbeamten verschiedener Provinzen auf die virtuellen Gerichte von bevorstehenden Revolten aufmerksam und erinnert an die Pflicht, alle Mittel anzuwenden, um Ruhe und Frieden aufrecht zu erhalten.

New York. Der New-York Sun sagt in einem alarmierenden Artikel, daß der Hauptgrund, weshalb die Regierung die Kriegsschiffe zum Stillen Ozean sende, der sei, daß sie sich auf einen Krieg mit Japan vorbereiten wolle.

Der berühmte Nordamerikaner Edison soll ein Versahren entdeckt haben, demittels Zement ein dreijähriges Haus binnen 24 Stunden zu bauen.

Washington. Die Presse meldet, Elihu Root sei mit den Ergebnissen der Haager Friedenskonferenz sehr zufrieden und glaube, daß sich die Mächte über die Errichtung des internationalen ständigen Schieds-Tribunals einigen würden.

Buenos Ayres. Die argentinische Polizei wird binnen kurzem mit der Ausweisung der Anarchisten und Mädchenhändler beginnen, die sich auf argentinischem Boden niedergelassen haben. Wie verlautet, will sich die Mehrzahl dieser Individuen heimlich über die Grenze nach Brasilien machen.

An Bord des brasilianischen Dampfers „Saturno“ brach Feuer aus, das mit Hilfe der vortrefflichen Feuerpistolen, die das Schiff besitzt, bald gelöscht wurde.

Montevideo. Die Polizei dieser Stadt verhaftete das Individuum namens Vicente Condome; er ist ein Verwandter des berühmten italienischen Banditen Musolino, des ehemaligen Chefs der Verbrecherbande „Mafia“, der so viele Schandthaten in Italien verübte und dessen Prozeß und Verurteilung vor Jahren so großes Aufsehen erregte. Der jetzt verhaftete Vicente Condome war von der „Mafia“ beauftragt worden, einen gewissen João Calenda zu ermorden, welcher damals als Zeuge gegen Musolino aufgetreten war. João Calenda wohnte seit längerer Zeit in La Plata (Argentinien), wo er es durch Mühe und Fleiß zu einem beachtlichen Vermögen gebracht hatte. Dort war es, wo Condome die von der „Mafia“ ihm aufgetragene Mordtat ausführte. Er traf eines Tages den Calenda, ermordete ihn auf barbarische Weise mit 17 Dolchschüssen und floh an einen unbekanntem Ort. Die argentinische und italienische Polizei gaben sich alle Mühe, den Mörder dingfest zu machen. Ein uruguayischer Polizeikommissar namens Varela spürte endlich den Verbrecher auf und verhaftete ihn. Condome arbeitete in Montevideo unter fremdem Namen in einem Elektrizitätswerk. Auf Verlangen des italienischen Gesandten wird der Mörder nach La Plata überführt werden. Polizeikommissar Varela erhielt ein Danktelegramm von der italienischen Regierung für die Verhaftung Condomes.

Das Ende und Resultat der Haager Friedenskonferenz.

Die Herren auf der Haager Friedenskonferenz waren nun endlich nach vier langen Monaten mit ihren Beratungen glücklich zu Ende gekommen. Am 18. Oktober ist, wie schon kurz gemeldet wurde, die zweite internationale Haager Friedenskonferenz geschlossen worden. Am Morgen des 18. Oktober fand die letzte Plenarsitzung statt, in der das Protokoll über den Schluß der Friedenskonferenz verlesen und unterzeichnet wurde. Die feierliche Schlußsitzung wurde des nachmittags gegen 3 1/2 Uhr eröffnet. Der russische Delegierte Melidoff präsidierte derselben. In einer langen und gut aufgenommenen Rede wies er einen kurzen Rückblick auf die Arbeiten der Konferenz und lobte den Eifer und die unermüdete Ausdauer aller Delegierten. Besondere Worte der Anerkennung hatte Sr. Melidoff für die Delegierten der südamerikanischen

Staaten, welche durch die vortreffliche Vertretung ihrer Prinzipien den Verhandlungen der Konferenz eine erfreuliche Wendung zu gunsten des Völkerrschies gegeben hätten. Die zweite Friedenskonferenz, so schloß der russische Delegierte seine Rede, werde wegen ihres unübertrefflichen Charakters in der Geschichte einen besonderen Markstein bilden, da sie ja die Delegierten aller zivilisierten Länder der ganzen Welt in ihrer Mitte versammelt habe. Hierauf sprach der argentinische Delegierte Penna. Er dankte den Regierungen Russlands und der Niederlande für die den Nationen des lateinischen Amerika zu teil gewordene Einladung zur Friedenskonferenz. Zum Schluß wurden an die Königin Wilhelmine von Holland, an Zar Nikolaus von Rußland und an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, Dankestelegramme abgefaßt, für ihre Bemühungen und Verdienste um diese Friedenskonferenz. Das Resultat der Arbeiten und Beratungen der Friedenskonferenz ist in dem in der letzten Plenarsitzung verlesenen und unterzeichneten Protokoll kurz enthalten. Es wurde beschlossen:

- 1) alle nur möglichen Mittel anzuwenden, um die internationalen Konflikte in Zukunft friedlich beizulegen, jedoch es nur im äußersten Falle, wenn sich alle Bemühungen in dieser Hinsicht als nutzlos erwiesen haben, zur Kriegserklärung komme;
2) ein internationales Preisengericht zu errichten;
3) sind die Rechte und Pflichten der neutralen Nationen im Landkriege, sowie
4) die Rechte und Pflichten derselben Nationen im Seekriege von der Konferenz festgelegt worden. Sodann wurden Bestimmungen getroffen:
5) inbezug auf das Legen von Seeminen;
6) inbezug auf das Bombardement von Seeflächen; (das Bombardieren offener Städte und schutzloser Dörfer ist ganz verboten worden.)
7) inbezug auf die Einreibung der von den Staaten kontraktlich kontrahierten Schulden;
8) inbezug auf die Umwandlung von Handelschiffen in Hilfskreuzer zu Kriegszeiten; (hierfür wurden äußerst strenge Vorschriften gegeben.)
9) inbezug auf die Behandlung, die den Offizieren und Matrosen der Kriegsschiffe zuteil werden soll. (Die auf neutralen Prizen- und feindlichen Handelsschiffen gefangen genommenen Matrosen werden gegen Ehrenwort freigelassen);
10) inbezug auf das Abfangen von Fischebooten;
11) inbezug auf das Abfangen der Post (ist in Zukunft durchaus untersagt);
12) inbezug auf die Anwendung der Genfer Konvention und des „Roten Kreuzes“ im Seekriege und endlich
13) inbezug auf die Anwendung der im Landkriege gebräuchlichen Gesetze auf den Seekrieg.
Die in den vorhergehenden 13 Artikeln enthaltenen Beschlüsse der Friedenskonferenz werden den Regierungen aller Staaten, die an derselben teilnahmen, vorgelegt werden, und die genannten Regierungen können die obigen Beschlüsse bis zum 30. Juli 1908 ratifizieren.

Erdbeben in Kalabrien.

Ein heftiges Erdbeben hat vorgestern, am 24. ds., im südlichsten Italien, hauptsächlich auf der Halbinsel Kalabrien, große Verwüstungen verursacht, obwohl es nicht ganz so arg gewesen ist wie die furchtbare Katastrophe, die vor zwei Jahren dieselbe Gegend heimgesuchte. Verschiedene kleinere Ortschaften wurden total zerstört; das alte, geschichtlich berühmte Cosenza am Busento und dessen Nachbarschaft wurden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Auch an der Nordküste von Sizilien scheinen Erdstöße veripirt worden zu sein. Die Panik der Bevölkerung war sehr groß, wie immer in solchen Fällen. Groß war die Zahl der Flüchtenden überall, wo das Erdbeben besonders starke Wirbelungen ausübte, wie in Cosenza, Catanzaro, Radeano, Citanova und anderen Orten. In einem kleinen Dorfe wurden allein gegen 200 Weichen unter den Trümmern hervorgezogen. Mehrere Kirchen und andere öffentliche Gebäude sind eingestürzt. Die Regierung sandte sofort verschiedene Verzte und ein Regiment Pioniere nach der heimgesuchten Gegend ab. Überall wurden Gesellensammlungen und andere Hilfsleistungen zu Gunsten der von dem schweren Unglück Betroffenen veranstaltet; auch König Viktor Emanuel, den die Nachricht von der Katastrophe heftig erschütterte, lud das Seine und fordert zu energischer Hilfeleistung auf.

Anzeigen.

Rs. 22:500\$000

Declaro ter recebido dos Srs. Mathias Bohn & Cia., agentes do Companhia Allianca da Bahia, a quantia acima do Rs. 22:500\$000, a titulo do indennisacao completa de todas as perdas que soffri com o sinistro occorrido na noite de 8 do corrente mez, em o engenho de herva matte do minha propriedade, seguro na Companhia Vera Cruz sob apolice no. 8423.

Devo ainda salientar, chamando a attenção do publico, pelo modo rapido e altamente correcto com quo liquidado referido sinistro. Curityba, 22 de Outubro 1907. José Pinto Rebello.

Gesucht werden 2 Burchen von 12-16 Jahren für leichte Arbeit in der Besen- und Bürstenfabrik von Bernard Sabatke, Alto do S. Francisco (jetzt Rua Cruzeiro).

Schlossergeselle.

Ein tüchtiger Schlossergeselle zum sofortigen Eintritt findet gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei Henrique Kromer, Rua 7 de Setembro N.º 115 (antiga 34).

Schleuder-Honig

zu 08800 das Kilo - Lei Abnahme einer ganzen Lata billiger - empfiehlt Max Walkow, Rua 7 de Setembro 117; - Telephon 419.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Verweilen zurückbleibende Kinder - sowie blutarme, sich matt führende, nervöse, überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Stärkungsmittel mit großem Erfolg

Dr. Hommel's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem wird gestärkt. Stets vorrätig in der Pharmacia Allema, Curitiba, Praça Tiradentes.

Eine grosse Auswahl prachtvoller metallener

GRAB-KRÄNZE

wird wegen Platzmangels zu bedeutend ermässigten Preisen verkauft bei

Friedrich Einsiedel, Casa de Brinquedos - Largo do Mercado. Telephon Nr. 313.

Deutscher Flottenverein Curityba. Zur Feier des Stiftungsfestes findet am Sonntag, den 27. ds. Mts. ein Grosser Festball in den Räumen des Salão Hauer statt, wozu die Mitglieder und deren werte Familien freundlichst eingeladen werden. Freunde und Gönner des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden. Karten sind zu haben beim Kassierer, Herrn B. Amhof, und beim Vorsitzenden, Herrn Friedr. Einsiedel. - Das Eintrittsgeld beträgt für Mitglieder: Herren 500 rs., Damen frei. Für Nichtmitglieder: Herren 1\$000, Damen 500 rs. Um recht rege Beteiligung bittet Der Vorstand. Anfang 8 1/2 Uhr abends.

Die Heilung des Wechsel-Fiebers binnen einer Woche!

Schon seit längerer Zeit existiert das Bedürfnis nach einem Mittel, welches die Krankheit, die jährlich unsere Küstenevölkerung heimsucht, bekannt unter dem Namen Wechsel- oder Sumpffieber, gründlich und schnell heilt. Alle Arzneien, welche bis jetzt gegen diese Krankheit als unfehlbar angepriesen wurden, enthalten Chinsulfate, womit das Fieber nur zeitweise aufgehoben, aber nicht geheilt wird. Der Keim bleibt in den Organen, um in kurzem, den bis jetzt angewandten Mitteln trotzend, wieder hervorzubrechen. Erst dem Apotheker HETTOR LUZ ist es nach ersten langen Bemühungen gelungen, in einem neuen, - Anophelol -

benannten Medikament der leidenden Menschheit ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen Wechselfieber zu verschaffen. - ANOPHELOL ist echt zu haben in der PHARMACIA ALLEMA von Stellfeld & Irmao, Curityba, sowie in der Apotheke von Adelio Correia & Cia. in Paranaqua, und bei Pred. Storache in Antonina. - Ferner in allen besseren Apotheken und Geschäftshäusern des Staates St. Catharina. GENERAL-AGENTUR in Florianopolis: Pharmacia Elyseu. Agenturen: In Itajahy Castro & Luz, - in Blumenau Anton Rechold, - in Joinville die dortigen Apotheken, - in S. José Manoel Cesar de Demaria, - in Palhoça Costa & Cia., - in Tubarão Pharmacia Hülsen, - in São Francisco João da Cruz Salvador, - in Lages Apotheke Rambusch, - in Rio de Janeiro Silva Gomes & Cia., Rua S. Pedro Nr. 24.

Wohnung.

Die früher Wengenrothsche Nagelfabrik, Rua Itararé Nr. 36, welche vor 3 Jahren zu einem Wohnhaus umgebaut wurde und zur Zeit von Herrn Hackenberg bewohnt wird, ist vom 1. November ab anderweitig zu vermieten. Näheres durch Julio Volkmann, Rua 15 de Novembro Nr. (65).

Liebet ihr eure Kinder?

Wünschet ihr, dass sie vollkommene Gesundheit geniessen? Dass sie geschützt bleiben gegen Krankheiten, welche die Kindersterblichkeit vermehren? Da es niemand gibt, der verneinend antworten kann, so raten wir euch, Väter und Mütter, dass ihr in eurem Hause stets ein Fläschchen des wunderwirkenden Kinder-Syrup vorrätig haltet.

Kinder-Syrup

Dieses unschädliche und heilkräftige Medikament wirkt schnell und sicher gegen folgende Krankheiten: Schnupfen, Erkältung, Husten, Heiserkeit, Brustverhärtung, Keuchhusten, Influenza, Asthma u. Bronchitis (Halsbräune). Es ist empfehlenswert zur Heilung der beim Zahnen der Kinder auftretenden Krankheiten. Niederlagen: Deutsche Apotheke von Stellfeld & Irmao, Apotheke von Sumner & Cia. Preis pro Glas 1\$500.

3 neue Portões

von Schmiedeeisen (Höhe 1,80 m, Breite 1,10 Meter) sind billig zu verkaufen. Rua Sete de Setembro Nr. 115.

Prachtvolle metallene Grabkränze

in sehr grosser Auswahl empfehlen Hauer & Irmao, CURITYBA - Rua José Bonifacio.

Officina de Moveis Teuto Brasileira.

Rua Saldanha Marinho Nr. 55, antiga 20. Da nächsten Monat 2 Lehrlinge ihre Lehrzeit beenden, so können 2 ordentliche Knaben, welche die Möbeltischlerei sowie Holzbildhauerei erlernen wollen, bei mir Stellung finden. Der Eigentümer: Alberto Dittert.

Deutscher Flottenverein Curityba. Zur Feier des Stiftungsfestes findet am Sonntag, den 27. ds. Mts. ein Grosser Festball in den Räumen des Salão Hauer statt, wozu die Mitglieder und deren werte Familien freundlichst eingeladen werden. Freunde und Gönner des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden. Karten sind zu haben beim Kassierer, Herrn B. Amhof, und beim Vorsitzenden, Herrn Friedr. Einsiedel. - Das Eintrittsgeld beträgt für Mitglieder: Herren 500 rs., Damen frei. Für Nichtmitglieder: Herren 1\$000, Damen 500 rs. Um recht rege Beteiligung bittet Der Vorstand. Anfang 8 1/2 Uhr abends.

Zu allen Festlichkeiten vermietet Tafelgeschirre, Bestecke u. Gläser

Ludwig Carl Egg (Theater Hauer), Telephon 53.



Handw.-Unterst.-Verein.

Den Herren Tischlern (nur Mitgliedern) hiermit zur Kenntnis, dass folgende Möbel zur Konkurrenz ausgeschrieben sind: Ein halbes Dutzend Tische, fünf Dutzend Stühle, zwei und ein halbes Dutzend Bänke mit Rückenlehne - alles von Pinholzholz. Weitere Auskunft erteilt hierüber Herr Antonio Bedene (Präsident); bei demselben müssen die Propostas bis zum 3. November mittags abgegeben sein.

Ein Bäckergehilfe,

sowie ein Kuabe, der die Bäckerei erlernen will, können sogleich Beschäftigung finden bei Eschholz & Irmao, Curityba - Rua do Riachuelo N.º 63.

Wohnung

zu vermieten. - In der Rua 24 de Maio ist die dem Handwerker-Unterstützungs-Verein gehörende Wohnung - neben Nr. 48 - an alleinstehende Herren zu vermieten für 10\$000 monatlich. - Näheres zu erfragen bei Antonio Bedene, Rua Cabral Nr. 24.

Rattengift,

sicher wirksam gegen Mäuse u. Ratten, empfiehlt die Deutsche Apotheke, Praça Tiradentes.

Sehr wichtig! Neu! Neu! Mustervorlagen für weibliche Handarbeiten in natürlicher Grösse, enthaltend einen grossen doppelseitigen Musterbogen mit naturgrossen Vorlagen für alle Arten weiblicher Handarbeiten, nebst einer farbigen Tafel. Jährlich 12 Hefte. Preis pro Heft 500 rs. bei Cezar Schulz, Curityba.

Jeden Mittwoch und Sonnabend frisches Sauerkraut bei Ludwig Carl Egg (Theater Hauer), Telephon 53.

Umzugshalber

werden sämtliche Waren zu herabgesetzten Preisen abgegeben. Z. B. HÜTE für Damen, Mädchen und Kinder. Necessaires aus Plüsch, dito aus Holz. BOAS aus Seide, dito aus Federn. Plüschkissen. Fertige Blusen von 78000 an.

Seidene schwarze Jacketts und Paletots für Damen.

Spitzen, Spitzenkragen, Boucleros, Spitzenstoff, Parfümerien, Nippsachen, Grabkränze, Seidenpapier, Gestickte Kleider und Blusen, Handtaschen aus Perlen, dito aus Leder für Damen und Kinder, Fächer und Fächerketten, Gardinen, Gummi- und Ledergürtel, Körbe für Einkäufe und für Schulkinder, Spazierstöcke und Strohhüte für Herren und Knaben, Angefangene und fertige Handarbeiten aus Leinen und Filz, Spieltischen, Handharmonikas, Broschen.

Christbaumkerzen u. Christbaumschmuck.

Grosso Auswahl in Puppen und anderen Spielwaren für Kinder und vielen sonstigen Artikeln. Alles zu billigen Preisen.

Als Neujahrspremie

gelangen 2 feine Eisen Meter hohe Gelenkpuppen zur Verlosung; jede hat einen Wert von **250\$000**

Jeder Kunde, welcher von heute an gegen bar Einkäufe im Werte von 10\$000 an aufwärts macht, bekommt GRATIS als Zugabe

einen numerierten Coupon. Die glücklichen Gewinner werden diejenigen Personen sein, welche die 3 Endnummern haben von den 2 Hauptgewinnen der «Loteria da Capital Federal», die am 31. Dezember ds. Ja. gezogen werden soll.

Da gewöhnlich einen Tag nach der Ziehung die Gewinne der Lotterie hier in den brasilianischen Zeitungen bekannt gegeben werden, so kann jeder am anderen Tage sehen, welche Nummer gewonnen hat.

CASA BICHELS,

RUA 15 DE NOVENBRO Nr. 61.

Zahnärztliches Atelier

— von —
Jack Dromlewicz
Spezialität: Behandlung der Mundhöhle und sämtliche Zahnoperationen. Technische Arbeiten nach den neuesten Systemen.
Sprechstunden von 8 — 6 Uhr.
Rua Conselheiro Barradas 21.
(Rua do Serrito.)

Confeitaria Romanó.

Dem geehrten Publikum von Curityba teile ich hierdurch ergeben mit, dass ich in der Avenida Luiz Xavier (Nr. 17) in unmittelbarer Nähe der schön bepflanzten Praça Osorio eine Filiale eröffnet habe. Die angenehme Umgebung und mehr noch der geräumige Saal der Confeitaria machen den Aufenthalt daselbst besonders gemütlich.

Ich beehre mich daher, ein P. T. Publikum zu zahlreichem Besuch freundlichst einzuladen. — Ein komplettes Sortiment in- und ausländischer Getränke sowie **Doces u. Bonbons** aller Art sind jederzeit vorrätig.

Hochachtungsvoll
Luiz Romanó.

Makulatur

ist stets zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Apotheke und Drogerie

von **Sommer & C.^{ia}**
Rua do Riachuelo Nr. 69.

Jederzeit vorrätig ein komplettes Sortiment von **Medikamenten, Drogen, chemischen u. pharmazeutischen Produkten.**

Zu jeder Stunde bei Tag u. Nacht werden **Rezepte** angenommen, und jeder Auftrag wird schnell, gewissenhaft und billig ausgeführt.

Homöopathische Rezepte finden in dieser Apotheke ebenfalls prompte Erledigung bei sehr mässigen Preisen.

Alle Arzneien werden jederzeit frisch u. gebrauchsfertig geliefert.

Rua do Riachuelo Nr. 69, gegenüber von R. Hatschbach & Irmão.

Bester deutscher Portland-Cement,

Marke: „Locomotive“, nur bei **João Schmidt, Curityba; Ewaldo & C.^{ia}, Ponta Grossa.**



BESTER deutscher Portland-CEMENT

Alliança da Bahia

Feuer- und See-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1870,

laut Dekret N.º 4529 vom 30. Mai 1870 autorisiert zu funktionieren, versichert unter den günstigsten Bedingungen gegen

Feuersgefahr

Gebäude, Warenlager, Fabriken und Möbel; — gegen

Seegefahr

Waren-Ladungen nach allen süd-amerikanischen und europäischen Häfen.

Nähere Auskunft erteilen die General-Agenten
Mathias Bohn & Comp.,
Paranaguá und Curityba.

Einen hervorragenden Zimmerschmuck bilden die wohl gelungenen herrlichen

Öldruckbilder,

welche in diesem Jahre in der rühmlichst bekannten **LITHOGRAPHIE Hartmann & Reichenbach** (S. Paulo) hergestellt worden sind. Soeben erschienen ist in diesem leistungsfähigen Bilder-Verlag ein viertes wohl gelungenes Bild, welches Se. Eminenz **D. Joaquim Arcoverde**, den ersten brasilianischen Kardinal, im Purpur darstellt. Das Kolorit dieses Bildes ist sehr wirkungsvoll und der Gesichtsausdruck natürlich.

Bildgrösse 50:63,5 — Preis 5\$000.

Dieses Bild, sowie die 3 vor einigen Monaten vollendeten und die neue Eisenbahnkarte sind zu haben bei **Alfred Hoffmann**
CURITYBA — Rua do Riachuelo Nr. 56.

Zu haben in allen besseren Detail-Geschäften sind folgende Spezialitäten:

Glanzstärke, aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Hoffmann & Schmidt, Leipzig. Diese Stärke gibt der Wäsche eine **ausserordentliche Steife**, einen **prachtvollen Glanz** und eine **blendende Weiss**. Dieselbe ist nicht nur die billigste, sondern auch die beste, die praktischste und die einfachste aller ihrer Rivalen.

Chinesischer Thee, grün und schwarz, der best renommierten Marke: **M. & H.** in Dosen von 1/2 u. 1/4 libra. Unstreitig das „non plus ultra“ in diesem Artikel!

Hamburger Thee, dieser Thee, der seiner so höchst **unschädlichen Zusammensetzung** wegen auch ganz **kleinen Kindern** ohne Nachteil gegeben werden kann, hat sich durch seine **ausserordentliche Wirksamkeit** bereits allgemeine Anerkennung erworben. Derselbe **reinigt das Blut** und gewährt bei mangelndem Stuhlengang ein sehr gelindes, dabei aber höchst sicher wirkendes Abführmittel.

Vermicida, angefertigt vom Apotheker G. Boettger in Brusquo. Dasselbe ist ein nur aus Pflanzen hiesiger Flora hergestelltes **Wurmmittel von unfehlbarem Erfolg.**

Nigrosole Polish, Leder-Glanz zum Oelen und Blankmachen aller feinen Schuhwaren.

Famos, die beste und billigste Metall-Putzpomade.

Niederlagen: **João Schmidt, Curityba. Ewaldo & C., Ponta Grossa**

Dr. Miguel Omena,

Advokat,

wohnhaft in **Ponta Grossa** (Hotel Biela), übernimmt die Führung von Kriminal-, Civil- und Handelsprozessen jeder Art an allen Punkten von Paraná.

— Er kann überall hingerufen werden.

VERMIDOL,

Wurmmittel von Heitor Luz

zur Vertreibung und Tötung der Eingeweidewürmer.

Das Vermidol ist ein Medikament von grosser Wirkung zur Vertreibung der Eingeweidewürmer, welche im Organismus der Kinder Ursache vieler Störungen sind; und diese Störungen bringen eine Menge von Symptomen mit sich, so dass es manchmal scheint, dass diese kleinen Wesen an anderen schweren Krankheiten leiden.

Wirkung des Vermidol.

Dieses Mittel bringt eine ausserordentliche Wirkung hervor; manchmal geschieht es, dass schon bei der ersten Gabe dieser Arznei die Kinder auf einmal sämtliche Würmer loswerden und dann für immer geheilt sind. In wenigen Stunden, ohne ein Abführmittel anzuwenden und im allgemeinen, ohne die Gaben zu wiederholen, werden sämtliche Würmer in grossen Mengen ausgeschieden. Bei den plötzlichen Anfällen, welche durch die Eingeweidewürmer hervorgerufen werden, ist seine Wirkung einfach grossartig: bei Konvulsionen, Schwindel und Kolikanfällen, durch dieselbe Ursache hervorgerufen, ist seine Wirkung ausgezeichnet, indem sie sich sogar bis auf die Verdauungsorgane erstreckt. Vermidol ist zu haben in der Apotheke von

Stellfeld & Irmão in Curityba, Adelio Correia & C.^{ia} in Paranaguá, — Frederico Storache in Antonina, — sowie in allen besseren und Geschäftshäusern des Staates Sta. Catharina.

Generalagentur in Florianopolis: **PHARMACIA ELYSEU.**

Agenturen: In Itajahy Castro & Luz. — in Blumenau Anton Reinhold, — in Joinville die dortigen Apotheken, — in São José Manoel Cezario Demaria, — in Palhoça Costa & Cia., — in Tubarão Pharmacia Hülse, — in São Francisco João da Cruz Salvador, — in Lages Apotheke Ram Busch, — in Rio de Janeiro Silva Gomes & Cia, Rua São Pedro Nr. 24.

Allerlei.

Königinnen, die rauchen. Als im Jahre 1894, so erzählt eine englische Zeitschrift, Prinzessin Alexandra Alix Nikolaus II. heiratete und die russische Hofgesellschaft kennen lernte, war sie etwas unangenehm überrascht durch die Tatsache, dass die Damen des kaiserlichen Hofes fast alle rauchten. Sie dachte auch daran, die Zigaretten aus ihrer Nähe zu verbannen, aber der Umstand, dass die Mutter des Zaren, die Kaiserin-Witwe Marie, eine leidenschaftliche Raucherin war, liess sie von diesem Vorhaben abstecken. Seltenerweise geht es auch der Königin Helene von Italien ähnlich; auch sie verabscheut das Rauchen der Damen, vermag aber nicht ihren Anschauungen entsprechend zu handeln, da die Königin-Witwe Margherita dem Tabak sehr zugetan ist. Sie raucht mit Vorliebe Zigaretten, die sie sich aus England kommen lässt. Die Königin Amelie von Portugal, die einzige königliche Aertztin der Welt, ist sogar der Meinung, dass das Rauchen den Frauen durchaus zuträglich sei, und sie raucht selbst alltäglich eine ganze Anzahl Zigaretten; dasselbe gilt auch von Carmen Sylva, der königlichen Dichterin, und Königin-Mutter Christina von Spanien.

Eine Hochschule für Diebstahl besteht, wie eine Verhandlung vor der Kölner Strafkammer gegen einen Taschendieb ergab, in der Stadt Essen. Hierzu wird bemerkt, dass gelegentlich der Verurteilung eines Diebes der Staatsanwalt die Mitteilung machte, der Spitzbube sei auf der Essener Taschendiebstahlschule ausgebildet, über deren Bestehen es jetzt keinen Zweifel mehr gebe. Die Schüler würden von dort nach vollendetem Studium in die verschiedensten Gegen-

den entsendet. Er beantragte deshalb die empfindliche Strafe von drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. — Auch ein herrlicher moderner Kulturfaktor!

Rockefellers Autogramm. Rockefeller hat sich bei seinem letzten Aufenthalt in Frankreich eine Perücke von einem Pariser Haarkünstler machen lassen. Die Rechnung betrug 600 Franken. Der Milliardär zuckte nicht mit einer Wimper, als ihm die statthliche Rechnung präsentiert wurde. Der Friseur aber hatte noch ein Anliegen an ihn. Er bat um ein Autogramm des reichsten Mannes der Welt. Rockefeller zog ein Blatt Papier hervor und schrieb darauf: «Ueberbringer dieses sind 600 Franken auszuführen.» «Hier haben Sie», sagte er. «Aber», wandte der Friseur zögernd ein, «wenn ich mir auf den Scheck hin mein Geld hole, dann habe ich ja kein Autogramm mehr.» «Nun», entgegnete Rockefeller, «dann holen Sie Ihr Geld nicht ab.»

Pariser Rattenjagd. Die Pariser Stadtverwaltung hat die Konzession für die Rattenjagd, die einem besonderen Unternehmer erteilt wird, erneuert. Der Unternehmer hat die Verpflichtung, die schädlichen Nagetiere zu vernichten oder lebendig zu fangen: Tag und Nacht ist eine Schar Angestellter mit der Rattenjagd in den Kanälen beschäftigt. Die Ratten, die in den Fallen lebend gefangen werden, werden zu Hunderten nach England und Belgien exportiert, wo man sie zur Dressur der Rattenfängerhunde braucht, und diese werden wieder nach Frankreich an die Landbewohner verkauft.

Gemeinnütziges.

Masse zum Abformen von Münzen und Medaillen. Man erhält eine solche

Masse, indem man zu geschmolzenem dünnflüssigen Schwefel ungefähr gleichviel Infulsorienroth und etwas Graphit zumischt. Trägt man von dieser über einer Flamme in Fluss gebrachten Masse mit einem Spatel oder Löffel eine hinreichende Quantität behende auf eine Münze oder Medaille auf, so erhält man nach dem meist schnell erfolgenden Erkalten einen Abdruck von ausserordentlicher Schärfe. Infolge des Graphitgehaltes der Masse sieht man die abzuförmenden Gegenstände nicht erblinden oder unscheinbar werden.

Das Beschlagen störrischer Pferde soll durch Anwendung des Petersilienöls, als eines alten und bewährten Mittels, wesentlich erleichtert werden. Man soll etwas davon in ein Tuch giessen und dasselbe mit beiden Händen an die Nase des zu beruhigenden Pferdes halten. Die beruhigende Wirkung soll dann augenblicklich eintreten und das Pferd dem Beschlagen keinen Widerstand mehr entgegensetzen.

Rösten des Kaffees. Man kann das Aroma des angebrannten Kaffees zurückhalten, indem man beim Brennen grössere, scharf getrocknete Brotwürfel mit in die Trommel bringt, welche das den aromatischen Geruch bedingende Oel aufsaugen. Diese Würfel werden später mit gemahlen, und erhöhen wesentlich den aromatischen Geschmack des Kaffees. Der Zusatz beträgt 125 Gr. scharf getrocknetes Brot auf 375 Gr. Kaffee. Den gebrannten Kaffee füllt man in Gefässe, die man dicht verschliesst, und lässt ihn darin erkalten. — Um geröstetem Kaffee auf längere Zeit sein Aroma zu bewahren, empfiehlt sich das schon länger bekannte Bestreuen der noch warmen Bohnen mit Meliszucker (15 Gr. gepulverter Zucker auf einhalb Kilo Kaffee).

Lustige Ecke.

Gendarmerie-Rapport. (Die Vorschrift befolgend, dass jeder Betrag der Guldenwährung in die Markwährung umzurechnen ist): «Der Verletzte hatte am Hinterkopf ein Loch von der Grösse eines Guldens -1 Mark 71 Pfennig.»

Bullgespäch. Junger Mann: «Fräulein, können Sie mit den Ohren wackeln?»
Missglückte Drohung. Gefängniswärter zu einem Verbrecher: «Wenn Sie nicht auf der Stell' sich ruhig verhalten, dann fliegen S' raus, Sie frecher Mensch, Sie!»

Verblümt. A.: «Nun, wie ist Ihnen die lange Kneiperei bekommen?» — B.: «Sehr gut . . . aber meine Frau ist ganz heiser!»

Im Examen. «Und was würden Sie tun, Herr Kandidat, wenn jemand in die Luft gesprengt worden wäre?» — «Ich würde zunächst warten, bis er wieder herunterkommt.»

Unüberlegt. «Na, Herr Advokat, Sie haben Ihren Klienten, diesen Erzgauner, ganz brillant verteidigt . . . Ich werde mir erlauben, Sie unter meinem Bekanntenkreis anzupfehlen . . .!»

Im Bauertheater. «Warum fängt denn die Vorstellung noch nicht an?» — «Ach, der Souffleur kann nicht in seinen Kasten . . . da sitzen nämlich gerade zwei Hühner und legen!»

Bedeutend gebessert. Kastellan: «Das Schloss war früher ein berühmtes Raubnest, in welchem den Reisenden alles genommen wurde, was sie besaßen. Jetzt wird hier bloss noch Trinkgeld genommen.»

Aus der Instruktionssunde. Unteroffizier: . . . Der Friede ist ja bloss dazu da, damit im Kriege alles klappt!.